Sonntag der Barmherzigkeit 2024

Ansprache am 7. April 2024 – Basilika St. Ulrich Augsburg
Von Weihbischof Anton Losinger

Am diesem Barmherzigkeitssonntag 2024 denke ich an ein Ostererlebnis der ganz besonderen Art das sich im Jahr 1882 ereignet hat. Es ist Dr. Albert Schweitzer, der weltberühmte Urwalddoktor von Lambarene, der Nobelpreisträger, Wissenschaftler und Arzt, der über ein bewegendes Ereignis aus seiner Kindheit berichtet, das ihn zeitlebens prägte:

Die Ethik der Ehrfurcht vor dem Leben

„Einen tiefen Eindruck machte auf mich ein Erlebnis aus meiner Schulzeit. Mein Kamerad Heinrich Braesch und ich hatten uns Schleudern aus Gummischnüren gemacht, mit denen man kleine Steine schießen konnte. Es war im Frühjahr, in der Osterzeit. An einem sonnigen Sonntagmorgen sagte er zu mir: ‚Komm, jetzt gehen wir in den Rebberg und schießen Vögel.‘ Dieser Vorschlag war mir schrecklich, aber ich wagte nicht zu widersprechen, aus Angst, er könnte mich auslachen.

So kamen wir in die Nähe eines kahlen Baumes, auf dem die Vögel, ohne sich vor uns zur fürchten, lieblich in den Morgen hinaussangen. Sich wie ein jagender Indianer duckend, legte mein Kamerad einen Kiesel in das Leder seiner Schleuder und spannte sie. Seinem gebieterischen Blick gehorchend, tat ich, unter furchtbaren Gewissensbissen, dasselbe, mir fest gelobend, danebenzuschießen.

In demselben Augenblick fingen die Glocken der Kirche an, in den Sonnenschein und in den Gesang der Vögel hinein zu läuten. Es war das erste Läuten, das die Gläubigen in die Kirche rief. Für mich war es eine Stimme aus dem Himmel. Ich warf die Schleuder weg, scheuchte die Vögel auf, dass sie wegflogen und vor der Schleuder meines Kameraden sicher waren, und floh nach Hause.

Und immer wieder, wenn die Glocken der Osterzeit in den Frühlingssonnenschein und in die kahlen Bäume hinausklängen, denke ich ergriffen und dankbar daran, wie sie mir damals **das Gebot ´Du sollst nicht töten´ ins Herz geläutet** haben.“

Welch ein bewegendes **Signal des Mitleids und der Barmherzigkeit** gegen alle Geschöpfe! Eine Lektion der Liebe, die der Nobelpreisträger in diesem Augenblick gelernt hat. Für Dr. Albert Schweitzer war dieses Passionsereignis der entscheidende Impuls seines Lebenswerkes „**Die Ethik der Ehrfurcht vor dem Leben.**“

Wenn wir heute über das christliche Abendland philosophieren und die vielzitierte Werteordnung Europa beschwören. Wenn wir Demokratie und Rechtsstaat, Humanität und Menschenrechte in Anschlag bringen, dann müssen wir uns gerade heute, 2000 Jahre nach Christus fragen lassen: Was trägt uns? Was haben wir dazugelernt? Welches Menschenbild leitet uns? Ist der nicht ein Träumer, der heute von Barmherzigkeit spricht?

Unmenschlichkeit ist ja nicht nur eine Eigenschaft der Vergangenheit. Gerade heute müssen wir davor erschrecken, wozu Menschen - selbst gegenüber wehrlosen Kindern, Alten und Zivilisten - fähig sind!

Die fünf Finger einer Hand reichen ja gar nicht aus um all die Untiefen anzuzeigen, die den Karfreitag des Jahres 2023 ausmachen. Die Kreuzigung des Menschen durch den Menschen geht ja weiter!

Wir sehen einen **Karfreitag in der Ukraine**: Die immense Brutalität des Krieges auf dem Boden Europas - am 400. Tag der Invasion. „Es ist ein Schlachthaus“ schreibt der Tagesspiegel ein Jahr nach den ungeheuren Menschenrechtsverletzungen, für welche die Stadt **Butscha** steht: Mord, brutale Kriegsverbrechen und furchtbare Zerstörung. Ganze Viertel dem Erdboden gleichgemacht, Menschen gefoltert. Und ein Ende nicht in Sicht!

Wir sehen einen vergessenen **Karfreitag auf dem Mittelmeer**: Es sind nicht nur die Bootsflüchtlinge und ihr tragischer Tod. Nach Info der UNHCR sind derzeit 80 MIO Menschen weltweit auf der Flucht und in Angst um ihr Leben und ihre Existenz! Die Menschenrechtsorganisation Open Doors weist konstant darauf hin, dass gerade Christen die derzeit meistverfolgte religiöse Denomination sind. Nie in der Geschichte der Kirche hat es eine Christenverfolgung und Flucht in diesem Ausmaß gegeben. Und wie bedrückend ist es, wenn das Internationale Friedensforschungsinstitut SIPRI feststellt, dass sich die Zahl der bewaffneten Konflikte auf Erden seit 2010 auf 56 verdoppelt hat?

Jesus Christus: Das neue Menschenbild der Erlösung

Inmitten all dieser Dramen wird uns am Sonntag der Barmherzigkeit ein neues Bild des Menschen aufgerichtet. Ecce homo! Seht den Menschen! Seht das "Haupt voll Blut und Wunden"! Seht Jesus von Nazareth, dessen Leben vor 2.000 Jahren am Kreuz brutal beendet wurde! Aber: Seht das ultimative Maß der Menschenfreundlichkeit, der Barmherzigkeit und Liebe Gottes ist! Und: Seht den erlösten Menschen, wozu er fähig ist und wozu er in den Augen Gottes berufen ist!

PREDIGT VON JOHANNES PAUL II. am Sonntag, 30. April 2000 zur HEILIGSPRECHUNG VON MARIA FAUSTYNA KOWALSKA

„3. Was werden die vor uns liegenden Jahre mit sich bringen? Wie wird die Zukunft des Menschen hier auf Erden aussehen? Dies zu wissen ist uns nicht gegeben. Dennoch ist gewiß, daß neben neuen Fortschritten auch schmerzliche Erfahrungen nicht ausbleiben werden. Doch das Licht der göttlichen Barmherzigkeit, das der Herr durch das Charisma von Schwester Faustyna der Welt gleichsam zurückgeben wollte, wird den Weg der Menschen des dritten Jahrtausends erhellen.

Daher ist es wichtig, daß wir am heutigen zweiten Sonntag in der Osterzeit, der von nun an **in der ganzen Kirche den Namen »Barmherzigkeitssonntag«** haben wird, die Botschaft der Liebe Gottes in ihrer Gesamtheit erfassen.

Denn Christus hat uns gelehrt, daß »der Mensch das Erbarmen Gottes nicht nur empfängt und erfährt, sondern auch berufen ist, an seinen Mitmenschen ›Erbarmen zu üben‹: ›Selig die Barmherzigen, denn sie werden Erbarmen finden‹ (Mt 5,7)«.

6. Von dieser Liebe muß sich **die Menschheit von heute inspirieren lassen, um die Sinnkrise in Angriff zu nehmen**, die Herausforderungen, die sich durch verschiedene Bedürfnisse stellen, besonders durch den Anspruch, die Würde einer jeden menschlichen Person zu wahren. Die Botschaft von der göttlichen Barmherzigkeit stellt somit implizit auch eine **Botschaft vom Wert eines jeden Menschen** dar. Jede Person ist in den Augen Gottes wertvoll, für jeden einzelnen hat Christus sein Leben hingegeben, jedem macht der Vater seinen Geist zum Geschenk und bietet Zugang in sein Innerstes.“

Am Ende zurück zum Anfang, und zu Dr. Albert Schweitzer und seinem Barmherzigkeitserlebnis beim Vogelschießen im Weinberg. Es ist der Augenblick wo sich die Inspiration der Liebe und Barmherzigkeit Gottes, des Nobelpreisträgers und der Mystikerin treffen. Es ist der Augenblick, wenn er schreibt:

„Immer wieder, wenn die Glocken der Osterzeit in den Frühlingssonnenschein und in die kahlen Bäume hinausklängen, denke ich ergriffen und dankbar daran, wie sie mir damals **das Gebot ´Du sollst nicht töten´ ins Herz geläutet** haben.“